

Die meisten Deutschen tragen ein Ergebnis von **Wolfgang Wahlster** Arbeit in ihrer Hand- oder Hosentasche. Und sie nutzen es jedes Mal, wenn sie die Dolmetscher-App ihres Smartphones mit fremdsprachigen Lauten füttern oder die eigenen Aussagen übersetzen lassen wollen. Denn die Software für das Verstehen umgangssprachlicher Ausdrücke und Redewendungen, für das Übertragen in die richtigen Zusammenhänge anderer Sprachen, geht auf die Forschungen und Entwicklungen des Informatikprofessors zurück. Schon im Jahr 2001 wurde ihm dafür der Zukunftspreis des Bundespräsidenten zugesprochen. Mehr als 80 Patente sind allein aus diesem Projekt hervorgegangen.

Den Rahmen für diesen Erfolg lieferte das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken. Wolfgang Wahlster war bei dessen Gründung im Jahr 1988 wissenschaftlicher Direktor, 1997 übernahm er die Geschäftsführung. Das DFKI kommt ohne staatliche Grundfinanzierung aus. Stattdessen finanzieren die Gesellschafter, darunter IT-Konzerne wie Google, Microsoft, Intel und Nvidia, die Forschung und Entwicklung in Form von Public-Private-Partnerships. Die Topnamen der deutschen Automobilindustrie – BMW, die Mercedes-Benz Group, ZF und Volkswagen – sind ebenfalls dabei. Knapp 1000 wissenschaftliche Mitarbeiter und mehr als 600 Studierende be-

treuen heute etwa 560 Forschungs- und Entwicklungsprojekte an acht Standorten; insgesamt wurden rund 100 Firmen ausgegründet.

Für diese wissenschaftlichen wie wirtschaftlichen Pionierleistungen hat die unabhängige Jury Wolfgang Wahlster nun in die Hall of Fame der deutschen Forschung berufen.

Der heute 70-Jährige wuchs in einer saarländischen Patrizierfamilie auf. Zum Spezialgebiet der künstlichen Intelligenz kam er schon früh: Der Computerlinguist wollte wissen, ob sich ein Algorithmus für die „konkrete Poesie“ von **Ernst Jandl** und ähnlichen Dichtern finden ließe. Die erdachten so kunstvoll gedrechselte Sprachvexierbilder wie: „Lechts und rinks kann man nicht velwechsern.“

Doch schon bald fasste sich Wahlster bei seinen KI-Projekten mit praktischeren Fragestellungen. Die Computer, so die grundlegende Idee, sollten nicht mehr mühsam über Tastatur, Bildschirm und Maus bedient werden, sondern im echten „Dialog“ mit ihren menschlichen Nutzern funktionieren. Für eine solch umfassende Kommunikation brauchte es lernende Systeme, die auch optische Signale wie Mimik in den Gesamteindruck integrieren und interpretieren konnten – eben all das, was wir heute unter künstlicher Intelligenz verstehen.

Der international gefragte KI-Experte ist Mitglied im Komitee der Schwedischen Akademie der Wissenschaften, die alljährlich über die Vergabe der Nobelpreise für Physik und Chemie abstimmt. Wahlster schlug sich auch in der Datenethikkommission der Bundesregierung die Nächte um die Ohren und hat die EU-Kommission bei der Formulierung des Gesetzes über künstliche Intelligenz beraten. Für ihn ist dabei klar: „Wie überall muss auch hier immer am Ende ein Mensch die Verantwortung tragen.“

■ Michael O. R. Kröher

HALL OF FAME
DER DEUTSCHEN
FORSCHUNG
2023

Vorwärtsdenker:
Preisträger
Wolfgang Wahlster,
langjähriger
Direktor des
Deutschen
Forschungs-
zentrums für
Künstliche
Intelligenz

Der Maschinenlehrer

Informatikprofessor *Wolfgang Wahlster* setzte schon lange vor dem Hype auf KI.

Bestleistungen

Mit der *Hall of Fame der deutschen Forschung* ehrt das manager magazin Wissenschaft, die Wirtschaft voranbringt.

Es wurde eine Leistungsschau der deutschen Wissenschaft. Rund 70 geladenen Gästen bot das manager magazin in diesem Jahr ein spektakuläres Spektrum deutscher Forschungskunst. In die Hall of Fame der deutschen Forschung berufen wurden die Chemikerin und Materialentwicklerin **Claudia Felser** (61) und der Informatiker **Wolfgang Wahlster** (70), Mitgründer des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz. Die Curious-Mind-Awards für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Alter unter 40 Jahren gingen an den Softwareentwickler **Vahid Babaei** (38) und die Elektrochemikerin **Michelle Browne** (33, siehe Porträts auf den folgenden Seiten).

Für die Ehrung hatte The New Institute in seinen Thinktank, den

der Reeder und Unternehmer **Erck Rickmers** (59) ins Leben gerufen hat, an die Alster in Hamburg geladen. Es wurde ein Abend voller intellektueller Inspiration. Unter den Gästen waren etwa **Björn Ommer** (43), KI-Vordenker an der Universität München, **Sabina Jeschke** (55), Gründerin und Managerin mehrerer Hightechunternehmen, und **Björn Eskofier** (43) vom Lehrstuhl für Maschinelles Lernen an der Universität Erlangen-Nürnberg und Curious-Mind-Preisträger des Jahres 2020. Die Hall of Fame der deutschen Forschung ist eine Initiative des manager magazins. Seit 2009 zeichnet sie Forscherinnen und Forscher aus, die durch ihre Arbeit auch den Wirtschaftsstandort zukunftsfähiger gemacht haben.

■ Michael O. R. Kröher

HALL OF FAME DER DEUTSCHEN FORSCHUNG 2023 – DIE JURY



Roland Busch
Vorstandsvorsitzender
Siemens



Ingmar Hoerr
Mitgründer
Curevac



Lars Hinrichs
Geschäftsführer
Cinco Capital



Sabina Jeschke
Senior Advisor
Deloitte



Peter Leibinger
Aufsichtsratsvorsitzender
Trumpf



Markus Schäfer
Vorstand
für Technik,
Entwicklung
& Einkauf
Mercedes-Benz
Group



Simone Salden
Stellvertretende
Chefredakteurin
manager magazin